

Die Kapstadt-Verpflichtung

Eine Erklärung des Glaubens und ein Aufruf zum Handeln

(Verbindliche deutsche Fassung Jan 2011)

Präambel

TEIL EINS

FÜR DEN HERRN, DEN WIR LIEBEN: UNSERE VERPFLICHTUNG ZUM GLAUBEN

1. Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt hat
2. Wir lieben den lebendigen Gott
3. Wir lieben Gott, den Vater
4. Wir lieben Gott, den Sohn
5. Wir lieben Gott, den Heiligen Geist
6. Wir lieben Gottes Wort
7. Wir lieben Gottes Welt
8. Wir lieben das Evangelium Gottes
9. Wir lieben das Volk Gottes
10. Wir lieben die Mission Gottes und seinen Auftrag für die Welt

Die Kapstadt-Verpflichtung

PRÄAMBEL

Als Mitglieder der weltweiten Gemeinde Jesu Christi bekräftigen wir dankbar unsere Hingabe an den lebendigen Gott und sein Ziel, das Heil durch den Herrn Jesus Christus zu bringen. Um seinetwillen erneuern wir unsere Verpflichtung auf die Vision und die Ziele der Lausanner Bewegung.

Das bedeutet zweierlei:

Erstens: Wir bleiben der Aufgabe verpflichtet, weltweit Zeugnis abzulegen von Jesus Christus und seiner gesamten Lehre. Der erste Lausanner Kongress (1974) wurde einberufen um der Aufgabe der Weltevangelisation willen. Zu seinen vorrangigsten Gaben an die weltweite Gemeinde gehörten: die Lausanner Verpflichtung, ein neues Bewusstsein für die Zahl noch unerreichter Volksgruppen, und eine Neuentdeckung des ganzheitlichen Wesens des biblischen Evangeliums und christlicher Mission.

Der Zweite Lausanner Kongress in Manila (1989) brachte mehr als 300 strategische Partnerschaften in der Weltevangelisation hervor, einschließlich vieler, die eine völkerübergreifende Zusammenarbeit in allen Teilen der Welt beinhalten.

Und zweitens bleiben wir den vorrangigen Dokumenten der Bewegung verpflichtet - der Lausanner Verpflichtung (1974) und dem Manila Manifest (1989). Diese Dokumente drücken Kernwahrheiten des biblischen Evangeliums deutlich aus und wenden sie auf unsere Missionspraxis in einer Weise an, die immer noch relevant und herausfordernd ist. Wir bekennen, dass wir den in diesen Dokumenten eingegangenen Verpflichtungen nicht treu gewesen sind. Aber wir bekräftigen sie, halten an ihnen fest und versuchen zu erkennen, wie wir die ewige Wahrheit des Evangeliums in einer sich ständig verändernden Welt für unsere eigene Generation ausdrücken und leben müssen.

DIE REALITÄTEN DER VERÄNDERUNG

Nahezu alle Bereiche und Ausdrucksformen unseres Lebens, Denkens und unserer Beziehungen zueinander verändern sich in ständig zunehmender Geschwindigkeit. Im Guten oder Schlechten werden die Auswirkungen der Globalisierung, der digitalen Revolution und des sich verändernden Gleichgewichts wirtschaftlicher und politischer Macht in der Welt spürbar. Einige der Dinge, die uns begegnen, lösen Trauer und Besorgnis aus – globale Armut, Krieg, Krankheit, die ökologische Krise und der Klimawandel. Aber

eine der großen Veränderungen in unserer Welt ist Grund zur Freude: das Wachstum der weltweiten Gemeinde Christi.

Die Tatsache, dass der **dritte Lausanner Kongress in Afrika** stattgefunden hat, ist ein Beweis dafür. Mindestens drei Viertel aller Christen in der Welt leben heute in den Ländern des globalen Südens und Ostens. Die Zusammensetzung unseres Kapstädter Kongresses spiegelt diesen enormen Wandel in der Weltchristenheit wider, der sich seit der Missionskonferenz in Edinburgh 1910 für die weltweite Christenheit ergeben hat. Wir freuen uns über das erstaunliche Wachstum der Gemeinde in Afrika und darüber, dass unsere afrikanischen Schwestern und Brüder in Christus Gastgeber für diesen Kongress waren. Wir müssen in der christlichen Mission auf die Realitäten unserer eigenen Generation antworten. Ebenso müssen wir sowohl von der Weisheit als auch von den Irrtümern lernen, die wir von früheren Generationen geerbt haben. Wir respektieren die Vergangenheit und stellen uns bewusst der Zukunft.

UNVERÄNDERTE REALITÄTEN

Aber auch in unserer sich verändernden Welt bleiben folgende Wahrheiten unverändert. Diese großen Wahrheiten bilden die biblische Begründung für unser missionales¹ Engagement.

- *Menschen sind verloren.* Das grundlegende menschliche Dilemma bleibt so, wie die Bibel es beschreibt: Wir stehen in unserer Sünde und Rebellion unter dem gerechten Gericht Gottes und haben so ohne Christus keine Hoffnung.
- *Das Evangelium ist eine Gute Nachricht.* Das Evangelium ist kein Konzept, das neue Ideen braucht, sondern eine Geschichte, die neu erzählt werden muss. Es ist die unveränderte Geschichte dessen, was Gott zur Rettung der Welt getan hat, vor allem in den historischen Ereignissen des Lebens, des Todes, der Auferstehung und der Herrschaft Jesu Christi. In Christus ist Hoffnung.
- *Die Mission der Gemeinde geht weiter.* Die Mission Gottes geht weiter bis an die Enden der Erde und das Ende der Welt. Der Tag wird kommen, an dem die Reiche der Welt zum Reich unseres Gottes und seines Christus werden, und an dem Gott zusammen mit seiner erlösten Menschheit in der neuen Schöpfung wohnen wird. Bis zu jenem Tag nimmt die Gemeinde teil an der Mission Gottes,

¹ Anmerkung des Übersetzers: Der Begriff „missional“ ist in den letzten Jahren geprägt worden, um ein ganzheitliches missionarisches Verständnis auszudrücken, das soziale und politische Verantwortung mit einbezieht, ohne dass die missionarisch-evangelistische Dimension aus dem Zentrum gerückt wird. Auch wenn er im Deutschen noch nicht überall eingeführt und klar definiert ist, wird er hier verwendet, um die Treue zum Original der „Capetown Declaration“ zu gewährleisten.

in freudiger Dringlichkeit und mit neuen und spannenden Möglichkeiten in jeder Generation, einschließlich der unsrigen.

DIE LEIDENSCHAFT UNSERER LIEBE

Diese Erklärung ist in der Sprache der Liebe formuliert. Liebe ist die Sprache des Bundes. Die biblischen Bundesschlüsse, die alten wie die neuen, sind Ausdruck von Gottes erlösender Liebe und Gnade, die sich nach einer verlorenen Menschheit und zerstörten Schöpfung ausstrecken. Sie fragen nach unserer Antwort der Liebe. Unsere Liebe erweist sich im Vertrauen, im Gehorsam und in der leidenschaftlicher Hingabe an unseren Herrn, der uns in seinem Bund die Treue hält. Die Lausanner Verpflichtung definierte Evangelisation als die Weitergabe „des ganzen Evangeliums durch die ganze Gemeinde an die ganze Welt. Das ist immer noch unsere Leidenschaft. So erneuern wir diese Verpflichtung und bekräftigen erneut:

- *Unsere Liebe für das ganze Evangelium*, als Gottes herrliche gute Nachricht in Christus für jeden Bereich seiner Schöpfung, denn sie ist ganz durch die Sünde und das Böse verwüstet worden.
- *Unsere Liebe für die ganze Gemeinde*, die als Gottes Volk durch Christus erlöst ist, aus allen Völkern der Erde und aus allen Zeitaltern der Geschichte, um in unserer Zeit an Gottes Mission teilzuhaben und ihn auf ewig zu verherrlichen.
- *Unsere Liebe für die ganze Welt*, die von Gott so fern, aber seinem Herzen so nahe ist, für die Welt, die Gott so geliebt hat, dass er seinen einziggeborenen Sohn zu ihrer Erlösung gab.

Von dieser dreifachen Liebe ergriffen verpflichten wir uns erneut, die ganze Gemeinde zu *sein*, das ganze Evangelium zu *glauben*, ihm zu *gehören und es weiterzusagen* und in die ganze Welt zu *gehen*, um alle Völker zu Jüngern zu machen.

Für den Herrn, den wir lieben: Unsere Verpflichtung des Glaubens

1. WIR LIEBEN, WEIL GOTT UNS ZUERST GELIEBT HAT

Die Mission Gottes für die Welt entspringt aus der Liebe Gottes. Die Mission des Volkes Gottes entspringt aus unserer Liebe zu Gott und zu allem, was Gott liebt. Weltevangelisation ist die Frucht der Liebe Gottes zu uns und durch uns. Wir bestätigen den Primat der Gnade Gottes und antworten auf diese Gnade mit dem Glauben, der sich im Gehorsam der Liebe zeigt. Wir lieben, weil Gott uns zuerst geliebt und seinen Sohn gesandt hat als Versöhnung für unsere Sünde.¹

a) Liebe zu Gott und Liebe zum Nächsten konstituieren die ersten und größten Gebote, an denen das Gesetz und die Propheten hängen. Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes und die als erste genannte Frucht des Geistes. Liebe ist der Beweis, dass wir wiedergeboren sind; die Gewissheit, dass wir Gott kennen; und der Nachweis, dass Gott in uns wohnt. Liebe ist das neue Gebot Christi, wobei er seinen Jüngern sagte, dass ihre Mission nur dann sichtbar und glaubwürdig sei, wenn sie diesem Gebot gehorchen. Die Liebe der Christen füreinander ist die Art und Weise, wie der unsichtbare Gott, der sich selbst durch seinen menschgewordenen Sohn gezeigt hat, sich in der Welt erweist. Liebe gehörte neben Glaube und Hoffnung zu den ersten Dingen, die Paulus bei neuen Christen beobachtete und wofür er sie lobte. Doch die Liebe ist das Größte unter diesen Dreien, denn Liebe hört niemals auf.²

b) Solch eine Liebe ist nicht schwach oder sentimental. Die Liebe Gottes entspricht seiner Bundestreue, sie ist verbindlich, gibt sich selbst, ist opferbereit, stark und heilig. Weil Gott Liebe ist, durchdringt die Liebe sein gesamtes Sein, all sein Handeln, seine Gerechtigkeit so wie auch seine Barmherzigkeit. Gottes Liebe umfasst seine gesamte Schöpfung. Es ist uns geboten, auf eine Art und Weise zu lieben, welche die Liebe Gottes in all diesen Dimensionen widerspiegelt. Das ist gemeint, wenn wir davon sprechen, auf dem Weg des Herrn zu gehen.³

c) Indem wir unsere Überzeugungen und Verpflichtungen in der Begrifflichkeit der Liebe ausdrücken, greifen wir die grundlegendste und anspruchsvollste biblische Herausforderung von allen auf:

1 Gal. 5,6; Joh. 14,21; 1. Joh. 4,9. 19

2 Matth. 22,37-40; Röm. 13,8-10; Gal. 5,22; 1. Petr. 1,22; 1. Joh. 3,14; 4,7-21; Joh. 13,34-35; Joh. 1,18 + 1. Joh. 4,12; 1. Thess. 1,3; 1. Kor. 13,8.13

3 5. Mo. 7,7-9; Hos. 2,19-20; 11,1; Ps. 103; 145,9.13.17; Gal. 2,20; 5. Mo. 10,12-19

- den Herrn, unseren Gott, zu lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, mit ganzem Verstand und mit aller Kraft,
- unseren Nächsten (einschließlich des Fremden und des Feindes) zu lieben wie uns selbst,
- einander so zu lieben, wie Gott uns in Christus geliebt hat, und
- die Welt mit der Liebe des Einen zu lieben, der seinen einzigen Sohn gegeben hat, damit die Welt durch ihn gerettet würde.⁴

d) Diese Liebe ist als Geschenk Gottes ausgegossen in unsere Herzen, aber sie ist zugleich Gebot Gottes und fordert den Gehorsam unseres Willens. Solche Liebe bedeutet, wie Christus selbst zu sein, widerstandsfähig in der Ausdauer, doch sanft in Demut; stark im Widerstehen des Bösen, aber einfühlsam in der Barmherzigkeit für die Leidenden; tapfer im Leiden und treu selbst bis zum Tod. Solch eine Liebe hat Christus auf Erden vorgelebt, und er wacht über ihr als der Auferstandene in Herrlichkeit.⁵

Wir bekräftigen, dass diese umfassende biblische Liebe für die Jünger Jesu das Identitätsmerkmal und Kennzeichen sein sollte. Als Antwort auf Jesu Gebet und Gebot sehnen wir uns danach, dass dies bei uns auch so sein möge. Voller Trauer bekennen wir, dass es häufig nicht so ist. Und so verpflichten wir uns erneut dazu, alles in unserer Macht Stehende zu tun, um so zu leben, zu denken, zu reden und zu handeln, dass deutlich wird, was es heißt, in der Liebe zu wandeln – in der Liebe zu Gott, füreinander und für die Welt.

2. WIR LIEBEN DEN LEBENDIGEN GOTT

Unser Gott, den wir lieben, offenbart sich in der Bibel als der eine, ewige, lebendige Gott, der alle Dinge nach seinem souveränen Willen regiert und seinem Ziel der Erlösung entgegenführt. In der Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist ist Gott allein Schöpfer, Herrscher, Richter und Retter der Welt.⁶ Daher lieben wir Gott in froher Dankbarkeit für unseren Platz in der Schöpfung, in Unterordnung unter seine souveräne Vorsehung, im Vertrauen auf seine Gerechtigkeit und mit ewigem Lob für die Errettung, die er für uns vollbracht

4 5. Mo. 6:4-5; Matth. 22,37; 3.Mo.19, 18. 34; Matth. 5,43-45; Joh. 15,12; Eph. 4,32; Joh. 3,16.17

5 Röm. 5,5; 2 Kor. 5,14; <Offb. 2,4

6 5. Mo. 4,35, 39; Ps. 33,6-9; Jer. 10,10-12; 5. Mo. 10,14; Jes. 40,22-24; Ps. 33,10.11, 13-15; Ps. 96,10-13; Ps. 36,6; Jes. 45,22

hat.

a) *Wir lieben Gott über allem anderen.* Es ist uns geboten, den lebendigen Gott allein zu lieben und anzubeten. Aber wie das Volk Israel im Alten Testament lassen wir zu, dass unsere Liebe zu Gott verzerrt wird, indem wir den Göttern dieser Welt und den Göttern der Menschen um uns herum nachlaufen.⁷ Verleitet von den Götzen Habgier, Macht und Erfolg verfallen wir in Synkretismus und dienen dem Mammon anstatt Gott. Wir akzeptieren herrschende politische und wirtschaftliche Ideologien, ohne sie kritisch im Licht der Bibel zu hinterfragen. Unter dem Druck eines religiösen Pluralismus sind wir versucht, unseren Glauben an die Einzigartigkeit Christi Kompromissen zu unterziehen. Wie das Volk Israel müssen wir auf den Ruf der Propheten und Jesu selbst achten, umkehren, die falschen Götter verlassen und zurückkehren zum Gehorsam, zur Liebe und zur Anbetung Gottes allein.

b) *Wir lieben Gott mit Leidenschaft für seine Ehre.* Die größte Motivation für unsere Mission ist dieselbe, die auch Triebkraft für die Mission Gottes ist: Dass der eine, wahre, lebendige Gott in seiner ganzen Schöpfung erkannt und verherrlicht werde. Das ist Gottes höchstes Ziel und sollte unsere größte Freude sein. "Wenn es Gottes Wunsch ist, dass sich jedes Knie vor Jesus beugen und jede Zunge ihn bekennen soll, dann sollte das auch unser Wunsch sein. Wir sollten 'eifersüchtig sein' (so wie die Bibel es manchmal ausdrückt) im Blick auf die Ehre seines Namens, besorgt, wenn er unbekannt bleibt, verletzt, wenn er ignoriert wird, aufgebracht, wenn er gelästert wird und alle Zeit darum besorgt und entschlossen sein, dass ihm die Ehre und Herrlichkeit entgegengebracht werden, die ihm zukommen. Das höchste aller missionarischen Motive ist weder Gehorsam gegenüber dem Missionsbefehl (so wichtig das auch sein mag) noch Liebe für Sünder, die Gott entfremdet und verloren sind (so stark dieser Anreiz auch sein mag, besonders wenn wir an den Zorn Gottes denken). Das stärkste aller Motive sollte Eifer sein --- brennender und leidenschaftlicher Eifer --- für die Herrlichkeit Jesu Christi ... Vor diesem höchsten Ziel der christlichen Mission verkümmern und vergehen alle anderen Ziele."⁸ (John Stott). Unser größter Kummer sollte sein, dass in unserer Welt der lebendige Gott nicht verherrlicht wird. Der lebendige Gott wird durch einen aggressiven Atheismus gelegnet. Der eine, wahre Gott wird ersetzt oder verzerrt in der Praxis der Weltreligionen. Unser Herr Jesus Christus wird in manchen kulturellen Zusammenhängen missbraucht und falsch dargestellt. Das Angesicht Gottes, der sich in der Bibel offenbart, wird verschleiert durch bloßes Namenschristentum, Synkretismus und christliche Heuchelei.

7 5. Mo. 4 und 6

8 John Stott, *The Message of Romans*, *The Bible Speaks Today (Die Botschaft des Römerbriefs, Die Bibel spricht heute)* (Leicester and Downers Grove: Intervarsity Press), 53.

Gott inmitten einer Welt zu lieben, die ihn abweist und verzerrt, erfordert ein mutiges, aber demütiges Zeugnis von unserem Gott; es bedarf einer beharrlichen, aber von Barmherzigkeit geprägten Verteidigung der Wahrheit des Evangeliums Jesu Christi, des Sohnes Gottes; und es braucht ein auf Gebet gründendes Vertrauen in das aufweckende und überzeugende Werk seines Heiligen Geistes. Wir verpflichten uns zu solchem Zeugnis, denn wenn wir behaupten, Gott zu lieben, dann müssen wir auch Gottes größte Priorität zu der unsrigen machen: dass sein Name und sein Wort über alles erhoben werden.⁹

3. WIR LIEBEN GOTT, DEN VATER

Durch Jesus Christus, Gottes Sohn – und durch ihn allein, als dem Weg, der Wahrheit und dem Leben - lernen wir Gott als Vater kennen und lieben. Wenn der Heilige Geist unserem Geist bezeugt, dass wir Gottes Kinder sind, dann rufen wir mit den Worten Jesu “Abba, lieber Vater”, und wir beten so, wie Jesus es uns gelehrt hat: “Vater unser”. Unsere Liebe zu Jesus, die sich im Gehorsam erweist, begegnet der Liebe des Vaters zu uns, wenn der Vater und der Sohn in uns Wohnung nehmen, im gegenseitigen Geben und Nehmen von Liebe.¹⁰ Diese innige Beziehung hat tiefe biblische Grundlagen.

Wir lieben Gott als den Vater seines Volkes. Das alttestamentliche Volk Israel kannte Gott als Vater, als den einen, der es erschuf, trug und erzog, Gehorsam einforderte, sich nach seiner Liebe sehnte, barmherzige Vergebung gewährte und geduldige, ertragende Liebe erwies.¹¹ All dieses gilt auch für uns als Volk Gottes in Christus in unserer Beziehung zu Gott, unserem Vater.

Wir lieben Gott als den Vater, der die Welt so sehr liebte, dass er seinen einzigen Sohn für unsere Errettung hingab. Wie groß ist die Liebe des Vaters zu uns, dass wir Kinder Gottes genannt werden sollen! Wie unermesslich ist die Liebe des Vaters, der seinen einzigen Sohn nicht verschonte, sondern ihn für uns dahingegeben hat! Diese Liebe des Vaters, die ihren Ausdruck in der Hingabe des Sohnes fand, spiegelt sich wider in der sich selbst hingebenden Liebe des

9 Ps. 138,2

10 Joh. 14,6; Röm. 8,14,15; Matth. 6,9; Joh. 14,21-23.

11 5. Mo. 32,6. 18; 1,31; 8,5; Jes. 1,2; Mal. 1,6; Jer. 3,4. 19; 31,9; Hos. 11,2; Ps. 103,13; Jes. 63,16; 64,8,9.

Sohnes. Es herrschte eine vollständige Harmonie des Willens im Erlösungswerk, das der Vater und der Sohn durch den ewigen Heiligen Geist am Kreuz vollbrachten. Der Vater liebte die Welt und gab seinen Sohn: „der Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben hat“.. Diese Einheit von Vater und Sohn, von Jesus selbst bestätigt, klingt nach im bekanntesten Paulusgruß: “Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus, der sich selbst für unsere Sünden dahingegeben hat ... nach dem Willen Gottes, unseres Vaters; dem sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.”¹²

Wir lieben Gott als den Vater, dessen Wesen wir widerspiegeln und dessen Fürsorge wir vertrauen. In der Bergpredigt verweist Jesus wiederholt auf unseren himmlischen Vater als Vorbild bzw. Fokus unseres Handelns. Als Kinder Gottes sollen wir Friedensstifter sein. Wir sollen Gutes tun, damit unser Vater gepriesen wird. Wir sollen unsere Feinde lieben und so Gottes väterliche Liebe widerspiegeln. Unser Geben, Beten und Fasten soll nur für die Augen Gottes bestimmt sein. Wir sollen anderen vergeben, so wie unser Vater uns auch vergibt. Wir sollen nicht von Sorge bestimmt sein, sondern auf die Versorgung unseres Vaters vertrauen. Wenn wir uns so verhalten als Ausdruck des christlichen Charakters, dann tun wir den Willen unseres Vaters im Himmel im Rahmen des Herrschaftsbereich Gottes.¹³

Wir bekennen, dass wir die Wahrheit der Vaterschaft Gottes oft vernachlässigt und uns selbst des Reichtums unserer Beziehung mit ihm beraubt haben. Wir verpflichten uns neu, durch Jesus, den Sohn, zum Vater zu kommen; seine väterliche Liebe anzunehmen und zu erwidern; unter seiner väterlichen Erziehung in Gehorsam zu leben; sein väterliches Wesen in unserem gesamten Verhalten und Einstellung widerzuspiegeln; und seiner väterlichen Fürsorge zu vertrauen, in welche Situationen er uns auch immer führen mag.

4. WIR LIEBEN GOTT, DEN SOHN

Gott gebot dem Volk Israel, Gott, den HERRN, mit einer ausschließlichen Treue zu lieben. So gilt auch für uns: Den Herrn Jesus Christus zu lieben, heißt, unerschütterlich daran festzuhalten, dass er allein Retter, Herr und Gott ist. Die Bibel lehrt, dass Jesus in gleicher Weise souverän handelt, wie sonst nur Gott. Christus ist Schöpfer des Universums, Herr der Geschichte, Richter aller Völker und Retter aller, die sich Gott zuwenden.¹⁴ Er hat Anteil an der Identität Gottes in der göttlichen Gleichheit und Einheit von Vater, Sohn und Heiligem Geist. So

¹² Joh. 3,16; 1 Joh. 3,1; Röm. 8,32; Hebr. 9,14; Gal. 2,20; Gal. 1,4.5.

¹³ Matth. 5,9. 16. 43-48; 6,4. 6.14-15. 18. 25-32; 7,21-23.

¹⁴ Joh. 1,3; 1. Kor. 8,4-6; Hebr. 1,2; Kol. 1,15-17; Ps. 110,1; Mk. 14,61-64; Eph. 1,20-23; Offb. 1,5; 3,14; 5,9,10; Röm. 2,16; 2. Thess. 1,5-10; 2. Kor. 5,10; Röm. 14,9-12; Matth. 1,21; Lk. 2,30; Apg. 4,12; 15,11; Röm. 10,9; Tit. 2,13; Hebr. 2,10; 5,9; 7,25; Offb. 7,10

wie Gott das Volk Israel aufgerufen hat, ihn zu lieben in Glauben, Gehorsam und dienstbarem Zeugnis, die den Bund mit ihm kennzeichnen, so bekräftigen wir unsere Liebe zu Jesus Christus, indem wir ihm vertrauen, ihm gehorchen und ihn bekannt machen.

a) Wir vertrauen auf Christus. Wir glauben dem Zeugnis der Evangelien, dass Jesus von Nazareth der Messias ist, der von Gott Berufene und Gesandte, um die einzigartige Mission des alttestamentlichen Volkes Israel zu erfüllen: allen Nationen den Segen der Erlösung zu bringen, so wie Gott es Abraham verheißen hat.

In der Geburt Jesu nahm Gott unsere menschliche Gestalt an und lebte unter uns, ganz Gott und ganz Mensch.

In seinem Leben wandelte Jesus in vollkommener Treue und Gehorsam gegenüber Gott. Er verkündete und lehrte das Reich Gottes und lebte seinen Jüngern ein Leben unter Gottes Herrschaft vor.

In seinem Dienst und seinen Wundern verkündete und demonstrierte Jesus den Sieg des Reiches Gottes über das Böse und die bösen Mächte.

In seinem Tod am Kreuz nahm Jesus unsere Sünde auf sich an unserer Statt, bezahlte das Lösegeld, trug all ihre Folgen, die Strafe und Schmach, besiegte den Tod und die Mächte des Bösen und vollbrachte Versöhnung und Erlösung für die gesamte Schöpfung.

In seiner leiblichen Auferstehung wurde Jesus von Gott gerechtfertigt und erhoben und wurde Erstling einer erlösten Menschheit und einer wieder hergestellten Schöpfung.

Seit seiner Himmelfahrt regiert Jesus als der Herr über die Geschichte und die gesamte Schöpfung.

Bei seiner Wiederkunft wird Jesus Gottes Gericht vollstrecken, Satan, das Böse und den Tod vernichten und die allumfassende Herrschaft Gottes aufrichten.

b) Wir gehorchen Christus. Jesus hat uns dazu berufen, seine Jünger zu sein, unser Kreuz auf uns zu nehmen und ihm nachzufolgen auf dem Weg der Selbstverleugnung, des Dienstes und des Gehorsams. “Liebt ihr mich, so werdet

ihr meine Gebote halten” sagte er. “Was nennt ihr mich aber Herr, Herr und tut nicht, was ich euch sage?” Wir sind aufgerufen, zu leben, wie Christus gelebt hat und zu lieben, wie Christus uns geliebt hat. Christus zu bekennen, während man seine Gebote ignoriert, ist eine gefährliche Torheit. Jesus warnt davor, dass viele, die durch spektakuläre und wundersame Werke seinen Namen in Anspruch nehmen, von ihm abgelehnt und als Übeltäter bezeichnet werden.¹⁵ Wir nehmen Christi Warnung ernst, denn keiner von uns ist gefeit gegen diese furchtbare Gefahr.

c) Wir verkündigen Christus. In Christus allein hat Gott sich ganz und endgültig offenbart, und durch Christus allein hat Gott die Rettung für die Welt vollbracht. Daher knien wir als Jünger zu den Füßen Jesu von Nazareth und sagen zu ihm zusammen mit Petrus: “Du bist Christus, der Sohn des lebendigen Gottes” und mit Thomas: “Mein Herr und mein Gott”. Obwohl wir ihn nicht gesehen haben, lieben wir ihn dennoch. Und wir freuen uns in Hoffnung und sehnen uns nach dem Tag seiner Wiederkunft, wenn wir ihn sehen werden, wie er ist. Bis dahin stimmen wir mit Petrus und Johannes ein und verkündigen: “Es ist in keinem anderen das Heil, auch ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir sollen selig werden.”¹⁶

Wir verpflichten uns neu, Jesus Christus und all seine Lehren in der ganzen Welt zu bezeugen, in dem Wissen, dass dies Zeugnis nur möglich wird, wenn wir selbst im Gehorsam gegenüber seiner Lehre leben.

5. WIR LIEBEN GOTT, DEN HEILIGEN GEIST

Wir lieben den Heiligen Geist in der Einheit der Dreieinigkeit mit Gott, dem Vater, der ihn sendet, und mit Jesus Christus, von dem er Zeugnis ablegt. Er ist der missionarische Geist des missionarischen Vaters und des missionarischen Sohnes, der Gottes missionarischer Gemeinde Leben und Kraft einhaucht. Wir lieben und beten um die Gegenwart des Heiligen Geistes, weil ohne das Zeugnis des Geistes für Christus unser eigenes Zeugnis vergeblich ist. Ohne das

15 Luk. 6,46; 1. Joh. 2,3-6; Matth. 7,21-23

16 Matth. 16,16; Joh. 20,28; 1. Petr. 1,8; 1. Joh. 3,1-3; Apg. 4,12

überführende Wirken des Geistes ist unsere Predigt vergeblich. Ohne die Kraft des Geistes ist unsere Mission bloßes menschliches Bemühen. Und ohne die Frucht des Geistes kann unser unansehnliches Leben die Schönheit des Evangeliums nicht widerspiegeln.

a) Im Alten Testament sehen wir das aktive Handeln des Geistes Gottes in der Schöpfung, in Werken der Befreiung und Gerechtigkeit und in der Erfüllung und Bevollmächtigung von Menschen für alle Arten des Dienstes. Geisterfüllte Propheten schauten voller Freude aus nach dem kommenden König und Gottesknecht, dessen Person und Werk vom Geist Gottes ausgerüstet sein würden, und auf das kommende Zeitalter, das geprägt sein würde vom Ausgießen seines Geistes, der dem Volk Gottes neues Leben und neuen Gehorsam schenkt.¹⁷

b) Zu Pfingsten hat Gott seinen Heiligen Geist ausgegossen gemäß der Verheißung durch die Propheten und Jesus. Der heiligende Geist bringt seine Früchte im Leben der Gläubigen hervor, und die erste Frucht ist immer die Liebe. Der Geist erfüllt die Gemeinde mit seinen Gaben und mit Kraft für die Mission und eine große Vielfalt von Diensten. Der Geist befähigt uns, das Evangelium zu verkünden und vorzuleben, die Wahrheit von der Unwahrheit zu unterscheiden, wirksam zu beten und über die Mächte der Finsternis zu siegen. Der Geist stärkt und tröstet die Jünger, die wegen ihres Zeugnisses für Christus verfolgt oder vor Gericht gestellt werden.¹⁸

c) Unser Einsatz in der Mission ist ohne die Gegenwart und Kraft des Heiligen Geistes sinnlos und fruchtlos. Das gilt für Mission in all ihren Dimensionen: Evangelisation, Bezeugen der Wahrheit, Schulung zur Nachfolge, Friedensarbeit, soziales Engagement, ethische Veränderung, Fürsorge für die Schöpfung, Überwindung böser Mächte, Austreibung von Dämonen, Krankenheilung, Leiden unter und Ertragen von Verfolgung. Was auch immer wir im Namen Christi tun, muss durch den Heiligen Geist mit Kraft versehen sein. Das Neue Testament macht das deutlich am Leben der Urgemeinde und den Lehren der Apostel. Heute zeigt es sich im fruchtbaren Wirken und im Wachstum von Gemeinden, in denen Jesu Nachfolger vertrauensvoll in der Kraft des Heiligen Geistes handeln – in Abhängigkeit und Erwartung.

Es gibt kein wahres oder ganzes Evangelium und keine authentische biblische Mission ohne die Person, das Wirken und die Kraft des Heiligen Geistes. Wir beten dafür, dass diese biblische Wahrheit wieder verstärkt wahrgenommen und in allen Teilen des weltweiten Leibes Christi als Realität erfahren wird. Wir sind

17 1. Mo. 1,1-2; Ps. 104,27-30; Hi 33,4; 2. Mo. 35,30-36,1; Ri. 3,10; 6,34; 13,25; 4. Mo. 11,16-17. 29; Jes. 63,11-14; 2. Petr. 1,20,21; Mi. 3,8; Neh. 9,20. 30; Sach. 7,7-12; Jes. 11,1-5; 42,1-7; 61,1-3; 32,15-18; Hes. 36,25-27; 37,1-14; Joe. 2,28-32

18 Apg. 2; Gal. 5,22,23; 1. Petr. 1,2; Eph. 4,3-6; 1. Kor. 12,4-11; Joh. 20,21,22; 14,16,17. 25,26; 16,12-15; Röm. 8,26,27; Eph. 6,10-18; Matth. 10,17-20; Lk. 21,15.

uns jedoch des vielfältigen Missbrauchs bewusst, der im Namen des Heiligen Geistes getrieben wird, der vielen unterschiedlichen (und bereits im Neuen Testament beschriebenen) Erscheinungsformen, die praktiziert und gepriesen werden, die Kennzeichen anderer Geister tragen, nicht des Heiligen Geistes. Wir haben eine tiefer gehende Unterscheidungsfähigkeit, deutliche Warnung vor Täuschung und die Entlarvung betrügerischer und eigennütziger Manipulatoren nötig, die geistliche Macht für die eigene, Gottes Wesen entgegenstehende Bereicherung missbrauchen. Nötig sind vor allem aber auch fundierte biblische Lehre und Predigt auf der Grundlage demütigen Gebets, die den normalen Gläubigen so zurüsten, dass er das wahre Evangelium verstehen, sich daran erfreuen und falsche Evangelien erkennen und zurückweisen kann.

6. WIR LIEBEN GOTTES WORT

Wir lieben Gottes Wort in den Schriften des Alten und Neuen Testaments und stimmen mit ein in die Freude des Psalmisten über die Thora: "Darum liebe ich deine Gebote mehr als Gold ... wie liebe ich dein Gesetz." Wir nehmen die ganze Bibel an als Wort Gottes, inspiriert durch Gottes Geist, gesprochen und aufgeschrieben von menschlichen Verfassern. Wir ordnen uns ihr unter als höchster und einziger Autorität, die unseren Glauben und unser Verhalten bestimmt. Wir bezeugen, dass das Wort Gottes Kraft hat, sein Ziel der Erlösung zu erreichen. Wir bestätigen, dass die Bibel das letztgültige geschriebene Wort Gottes ist, das von keiner weiteren Offenbarung übertroffen wird, aber wir freuen uns auch darüber, dass der Heilige Geist den Verstand des Volkes Gottes erleuchtet, so dass die Bibel auch weiterhin Gottes Wahrheit in immer neuer Art und Weise Menschen in jeder Kultur verkündet.¹⁹

a) *Die Person, die die Bibel offenbart.* Wir lieben die Bibel so wie eine Braut die Briefe ihres Bräutigams liebt: Sie liebt nicht das Papier, auf dem sie geschrieben sind, sondern die Person, die durch die Briefe spricht. Die Bibel gibt uns Gottes eigene Offenbarung seiner Identität, seines Wesens, seiner Ziele und seines Handelns. Sie ist das wichtigste Zeugnis für den Herrn Jesus Christus. Mit großer Freude begegnen wir ihm beim Lesen der Bibel durch seinen Geist. Unsere Liebe zur Bibel ist Ausdruck unserer Liebe zu Gott.

b) *Die Geschichte, die die Bibel erzählt.* Die Bibel erzählt die allumfassende Geschichte von Schöpfung, Sündenfall und Erlösung in der Geschichte und der neuen Schöpfung. Diese alles umschließende Erzählung vermittelt uns unser zusammenhängendes biblisches Weltbild und formt unsere Theologie. Im Zentrum dieser Geschichte stehen als Höhepunkte die Heilsereignisse um Kreuz und Auferstehung Christi, die das Herz des Evangeliums bilden. Es ist diese

Geschichte (im Alten wie im Neuen Testament), die uns sagt, wer wir sind, warum und wofür wir hier sind und wohin wir gehen. Diese Geschichte der Mission Gottes bestimmt unsere Identität, bildet den Antrieb für *unsere* Mission und vergewissert uns, dass das Ende in Gottes Hand liegt. Diese Geschichte muss die Erinnerung und die Hoffnung des Volkes Gottes formen und den Inhalt seines evangelistischen Zeugnisses bestimmen, wenn sie von Generation zu Generation weitergegeben wird. Wir müssen mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln die Bibel bekannt machen, denn ihre Botschaft gilt allen Menschen auf der Erde. Daher verpflichten wir uns neu der bleibenden Aufgabe, die Heilige Schrift in jede Kultur und Sprache zu übersetzen, zu verteilen und zu lehren, auch in jenen, die von mündlicher Kommunikation geprägt oder ohne Schriftsprache sind.

c) *Die Wahrheit, die die Bibel lehrt.* Die ganze Bibel lehrt uns umfassend den ganzen Ratschluss Gottes, die Wahrheit, die Gott uns mitteilen möchte. Wir nehmen sie in allem, was sie behauptet als wahr und vertrauenswürdig an, denn sie ist das Wort des Gottes, der nicht lügt und nicht enttäuscht. Sie offenbart klar und hinreichend den Weg der Erlösung. Sie ist Grundlage zur Erforschung und zum Verstehen aller Dimensionen göttlicher Wahrheit.

Wir leben jedoch in einer Welt voller Lügen und Ablehnung der Wahrheit. Viele Kulturen legen einen dominanten Relativismus an den Tag, der leugnet, dass eine absolute Wahrheit existiert bzw. überhaupt erkannt werden kann. Wenn wir die Bibel lieben, müssen wir aufstehen und verteidigen, was sie über die Wahrheit sagt. Wir müssen neue Wege finden, der biblischen Autorität in allen Kulturen Sprache und Gehör zu verschaffen. Wir verpflichten uns neu, für die Wahrheit der Offenbarung Gottes zu kämpfen - als Teil unseres Liebedienstes für Gottes Wort.

d) *Das Leben, das die Bibel fordert.* "Es ist das Wort ganz nahe bei dir, in deinem Mund und in deinem Herzen, dass du es tust." Jesus und Jakobus rufen uns auf, Täter des Wortes zu sein und nicht nur Hörer.²⁰ Die Bibel zeigt eine Lebensqualität auf, die für den einzelnen Gläubigen und die Gemeinschaft der Glaubenden kennzeichnend sein sollte. Angefangen bei Abraham über Mose, die Psalmbeter, Propheten und die Weisheit Israels bis hin zu Jesus und den Aposteln wird deutlich, dass zu einem biblischen Lebensstil auch Gerechtigkeit, Barmherzigkeit, Demut, Integrität, Ehrlichkeit, Wahrhaftigkeit, sexuelle Keuschheit, Großzügigkeit, Freundlichkeit, Selbstverleugnung, Gastfreundschaft, Einsatz für Frieden, Verzicht auf Rache, Tun des Guten, Vergebung, Freude, Zufriedenheit und Liebe gehören – alles verbunden in einem Leben der Anbetung, des Lobpreises und der Treue gegenüber Gott.

Wir bekennen, dass wir leichtfertig behaupten, die Bibel zu lieben, ohne aber das Leben zu lieben, das sie lehrt – das Leben eines opferbereiten, praktischen Gehorsams gegenüber Gott durch Christus.

„Nichts spricht deutlicher für das Evangelium als ein erneuertes Leben. Nichts bringt es mehr in Verruf, als wenn unser persönliches Leben dazu in Widerspruch steht. Wir sind dazu aufgerufen, unser Leben auf eine Weise zu führen, die des Evangeliums Christi würdig ist, ja wir sollen es sogar ‚schmücken‘, indem wir seine Schönheit durch ein heiliges Leben unterstreichen.“²¹

Um des Evangeliums Christi willen verpflichten wir uns daher neu, unsere Liebe zu Gottes Wort dadurch zu beweisen, dass wir es glauben und ihm gehorchen. Es gibt keine biblische Mission ohne ein an der Bibel ausgerichtetes Leben.

7. WIR LIEBEN GOTTES WELT

Wir teilen Gottes Leidenschaft für seine Welt. Wir lieben alles, was er geschaffen hat, freuen uns über Gottes Vorsehung und Gerechtigkeit, die sich durch seine Schöpfung ziehen, verkündigen die Gute Nachricht aller Kreatur und allen Völkern und sehnen den Tag herbei, an dem die Erde erfüllt sein wird von der Erkenntnis der Herrlichkeit des Herrn, so wie das Wasser die Meere bedeckt.²²

a) *Wir lieben die Welt der Schöpfung Gottes.* Diese Liebe ist keine bloße sentimentale Zuneigung zur Natur (die die Bibel nirgendwo fordert) und erst recht nicht ihre pantheistische Verehrung (die die Bibel ausdrücklich verbietet). Vielmehr ist sie die logische Folge unserer Liebe zu Gott, indem wir für das sorgen, was ihm gehört. „Die Erde ist des Herrn und was darinnen ist.“ Die Erde ist Eigentum des Gottes, den wir lieben und dem wir gehorchen wollen. Wir tragen Sorge für die Erde aus dem einfachen Grund, weil sie dem einen gehört, den wir "Herr" nennen.²³

Die Erde wurde erschaffen, erhalten und erlöst durch Christus.²⁴ Wir können nicht behaupten, Gott zu lieben und gleichzeitig das Eigentum Christi missbrauchen, das ihm durch Schöpfung, Erlösung und Erbe gehört. Wir sorgen für die Erde und gebrauchen ihre überfließenden Ressourcen in verantwortlicher Weise, nicht gemäß der Denkmuster der säkularen Welt, sondern um des Herrn willen. Wenn Jesus Herr der ganzen Erde ist, können wir unsere Beziehung zu Christus nicht davon trennen, wie wir uns in Bezug auf die Erde verhalten. Denn das Evangelium zu verkündigen, das sagt „Jesus ist Herr“, bedeutet, das

21 Manifest von Manila Punkt 7; Tit. 2,9.10

22 Ps. 145,9. 13. 17; Ps. 104,27-30; Ps. 50,6; Mk. 16,15; Kol. 1,23; Matth. 28,17-20; Hab. 2,14.

23 Ps. 24,1; 5. Mo. 10,14

24 Kol. 1,15-20; Hebr. 1,2.3

Evangelium zu verkünden, das die Erde mit einschließt, denn die Herrschaft Christi erstreckt sich über die ganze Schöpfung. Somit ist die Fürsorge für die Schöpfung ein Anliegen des Evangeliums innerhalb der Herrschaft Christi.

Solche Liebe für Gottes Schöpfung erfordert, dass wir Buße tun über unserem Anteil an der Zerstörung, Verschwendung und Verschmutzung der irdischen Ressourcen und über unsere stillschweigende Duldung des vergiftenden Götzendienstes der Konsumorientierung. Stattdessen verpflichten wir uns zu dringlicher und prophetischer ökologischer Verantwortung. Wir unterstützen die Christen, deren besondere missionale Berufung im Eintreten und aktiven Handeln für die Umwelt besteht, und auch die, die sich dem göttlichen Auftrag gewidmet haben, den Nöten der Menschen aus der Fülle der Schöpfung heraus zu begegnen. Wir erinnern uns daran, dass die Bibel von Gottes Erlösungsabsicht für die Schöpfung selbst spricht. Integrale Mission heißt, die biblische Wahrheit zu erkennen, zu verkünden und zu leben, nach der das Evangelium Gottes durch das Kreuz und die Auferstehung Jesu Christi eine gute Nachricht ist, für Einzelne *und* die Gesellschaft *und* die Schöpfung. Alle drei sind von Zerrbruch und Leid durch die Sünde geprägt; alle drei sind mit eingeschlossen in die erlösende Liebe und Mission Gottes; alle drei müssen Teil der umfassenden Mission von Gottes Volk sein.

Wir lieben die Welt der Völker und Kulturen. “Und er [Gott] hat aus einem Menschen das ganze Menschengeschlecht gemacht, damit sie auf dem ganzen Erdboden wohnen...” Ethnische Vielfalt ist Gottes Geschenk in der Schöpfung, und wird in der neuen Schöpfung bewahrt werden, befreit von unseren sündhaften Spaltungen und Rivalitäten. Unsere Liebe zu allen Völkern spiegelt Gottes Verheißung wider, alle Völker der Erde zu segnen, und Gottes Mission, sich selbst ein Volk zu schaffen aus allen Stämmen, Sprachen, Nationen und Völkern. Wir müssen lieben, was Gott entschieden hat zu segnen, und das schließt alle Kulturen mit ein. Historisch gesehen war die christliche Mission maßgeblich beteiligt am Schutz und Erhalt einheimischer Kulturen und ihrer Sprachen. Die an Gott ausgerichtete Liebe schließt jedoch auch ein kritisches Urteilsvermögen mit ein, denn in jeder Kultur gibt es nicht nur positive Belege für das Ebenbild Gottes im Leben der Menschen, sondern auch die negativen Fingerabdrücke Satans und der Sünde. Wir sehnen uns danach, das Evangelium in allen Kulturen konkret gelebt und verankert zu sehen, so dass sie von innen heraus erlöst werden und sie die Herrlichkeit Gottes sowie die strahlende Fülle Christi darstellen. Wir freuen uns darauf, wenn alle Kulturen ihren Reichtum, ihre Herrlichkeit und ihre Pracht in die Stadt Gottes bringen – erlöst und gereinigt von aller Sünde, als Teil des Reichtums der neuen Schöpfung.²⁵

Solche Liebe für alle Völker erfordert, dass wir dem Übel des Rassismus und des

Ethnozentrismus eine Absage erteilen und jede ethnische und kulturelle Gruppe mit Würde und Respekt behandeln, weil sie für Gott im Rahmen seiner Schöpfung und Erlösung wertvoll sind.²⁶

Solche Liebe erfordert ebenso, dass wir uns bemühen, jedem Volk und jeder Kultur an jedem Ort das Evangelium bekannt zu machen. Kein Volk, seien es Juden oder Heiden, ist von der Reichweite des Missionsbefehls ausgeschlossen. Evangelisation fließt aus Herzen, die erfüllt sind mit der Liebe Gottes zu denen, die ihn noch nicht kennen. Wir bekennen voll Scham, dass es auf der Welt immer noch sehr viele Völker gibt, die die Botschaft von Gottes Liebe in Jesus Christus noch nie gehört haben. Wir erneuern die Verpflichtung, die die Lausanner Bewegung von Anfang an inspiriert hat, alle verfügbaren Mittel zu nutzen, um alle Völker mit dem Evangelium zu erreichen.

c) *Wir lieben die Armen und Leidenden der Welt.* Die Bibel sagt uns, dass Gott alles liebt, was er geschaffen hat, die Sache des Unterdrückten unterstützt, den Fremden liebt, den Hungrigen speist, Waisen und Witwen versorgt.²⁷ Die Bibel zeigt auch, dass Gott dies durch Menschen tun möchte, die sich zu solchem Handeln verpflichten. Gott macht besonders jene verantwortlich, die in der Gesellschaft politische oder juristische Führungspositionen einnehmen.²⁸ Jedoch ist dem ganzen Volk Gottes geboten - durch das Gesetz und die Propheten, die Psalmen und die Weisheit, Jesus und Paulus, Jakobus und Johannes -, die Liebe und Gerechtigkeit Gottes dadurch konkret werden zu lassen, dass wir an Bedürftigen praktische Liebe und Gerechtigkeit üben.²⁹

Solche Liebe zu den Armen erfordert, dass wir nicht nur das Erbarmen und Taten der Barmherzigkeit lieben, sondern auch für Gerechtigkeit eintreten, indem wir all das aufdecken und bekämpfen, was die Armen unterdrückt und ausbeutet. "Wir sollen uns nicht scheuen, Bosheit und Ungerechtigkeit anzuprangern, wo immer sie existieren."³⁰ Wir bekennen voll Scham, dass wir in dieser Hinsicht versagt haben: Wir haben Gottes Leidenschaft nicht geteilt, Gottes Liebe nicht verkörpert, Gottes Wesen nicht widergespiegelt und Gottes Willen nicht getan. Wir verpflichten uns neu zur Förderung von Gerechtigkeit, einschließlich der Solidarität und Fürsprache im Namen von Randgruppen und Unterdrückten. Wir erkennen in diesem Kampf gegen das Böse eine Dimension geistlicher Kampfführung, die nur durch den Sieg von Kreuz und Auferstehung, in der Kraft des Heiligen Geistes und durch unablässiges Gebet gewonnen werden kann.

26 Apg 10,35; 14,17; 17,27

27 Ps. 145,9. 13. 17; 147,7-9; 5. Mo. 10,17.18 a

28 1. Mo. 18,19; 2. Mo. 23,6-9; 5. Mo. 16,18-20; Hi. 29,7-17; Ps. 72,4; 12-14; 82; Spr. 31,4-9; Jer. 22,1-3; Dan. 4,27

29 2. Mo. 22,21-27; 3. Mo. 19,33.34; 5. Mo. 10,18.19; 15,7-11; Jes. 1,16.17; 58,6-9; Am. 5,11-15; 21-24; Ps. 112; Hi. 31,13-23; Spr. 14,31; 19,17; 29,7; Matth. 25,31-46; Lk. 14,12-14; Gal. 2,10; 2. Kor. 8-9; Röm. 15,25-27; 1. Tim. 6,17-19; Jak. 1,27; 2,14-17; 1. Joh. 3,16-18.

30 Lausanner Verpflichtung Punkt 5.

d) *Wir lieben unsere Nächsten wie uns selbst.* Jesus rief seine Jünger auf, dieses Gebot als das zweitgrößte im Gesetz zu befolgen. Aber dann verlieh er der Forderung “Liebt den Fremden” (aus demselben Kapitel) eine radikale Tiefe durch die Worte: “Liebt eure Feinde”.³¹

Solche Liebe zu unseren Nächsten erfordert, dass wir allen Menschen aus dem Herzen des Evangeliums heraus begegnen, in Gehorsam gegenüber dem Gebot Christi und im Nachahmen seines Beispiels. Solche Nächstenliebe schließt Angehörige anderer Glaubensrichtungen mit ein und gilt auch denen, die uns hassen, verleumden und verfolgen – ja, sogar denen, die uns töten. Jesus lehrte uns, auf Lügen mit Wahrheit zu antworten, denen, die uns Böses tun, mit Freundlichkeit, Erbarmen und Vergebung und auf Gewalt und Mord an seinen Jüngern mit Selbstaufopferung, um Menschen zu ihm zu ziehen und die Kette des Bösen zu durchbrechen. Wir lehnen bei der Verbreitung des Evangeliums Gewalt ausdrücklich ab und sagen uns los von der Versuchung, Vergeltung und Rache zu üben an jenen, die uns Böses tun. Solcher Ungehorsam ist unvereinbar mit dem, was Christus im Neuen Testament vorgelebt und gelehrt hat.³² Gleichzeitig haben wir die liebevolle Pflicht gegenüber unserem leidenden Nächsten, uns um Gerechtigkeit für ihn zu bemühen durch eine angemessene Anrufung der Justiz- und Staatsbehörden, die bei der Bestrafung von Missetätern als Gottes Diener handeln.³³

31 3. Mo. 19,34; Matth. 5,43-44

32 Matth. 5,38.39; Lk. 6,27-29; 23,34; Röm. 12,17-21; 1. Petr. 3,18-23; 4,12-16.

33 Röm. 13,4

e) *Die Welt, die wir nicht lieben.* Die Welt der guten Schöpfung Gottes ist eine Welt der menschlichen und satanischen Auflehnung gegen Gott geworden. Wir werden ermahnt, diese Welt sündiger Begierde, Habgier und menschlichem Stolz nicht zu lieben. Wir bekennen voll Trauer, dass häufig genau diese Kennzeichen der Weltlichkeit unsere christliche Präsenz verzerren und unser Zeugnis des Evangeliums Lügen strafen.³⁴

Wir verpflichten uns neu, nicht mit der sündigen und gefallenen Welt und ihren vergänglichen Leidenschaften zu liebäugeln, sondern die ganze Welt so zu lieben, wie Gott sie liebt. Daher lieben wir die Welt und empfinden darin ein heiliges Sehnen nach Erlösung und Erneuerung der gesamten Schöpfung und aller Kulturen in Christus; nach Sammlung des Volkes Gottes aus allen Nationen bis an die Enden der Erde und nach der Beendigung aller Zerstörung, Armut und Feindschaft.

8. WIR LIEBEN DAS EVANGELIUM GOTTES

Als Jünger Jesu sind wir Menschen des Evangeliums. Der Kern unserer Identität ist unsere Leidenschaft für die biblische gute Nachricht vom Erlösungswerk Gottes durch Jesus Christus. Wir sind vereint durch die Erfahrung der Gnade Gottes im Evangelium und durch unsere Motivation, dieses Evangelium der Gnade mit allen verfügbaren Mitteln bis an die Enden der Erde bekannt zu machen.

a) *Wir lieben die gute Nachricht in einer Welt der schlechten Nachrichten.* Das Evangelium spricht die verhängnisvollen Auswirkungen der Sünde, des Versagens und der Not von uns Menschen an. Menschen haben sich gegen Gott aufgelehnt, Gottes Autorität abgelehnt und waren Gottes Wort ungehorsam. Durch die Sünde wurden wir von Gott, voneinander und von der geschaffenen Ordnung entfremdet. Sünde verdient Gottes Verdammnis. Diejenigen, die die Buße verweigern und “dem Evangelium unseres Herrn Jesus nicht gehorchen, werden Strafe erleiden, das ewiges Verderben vom Angesicht des Herrn her und von seiner herrlichen Macht ...”³⁵ Die Auswirkungen der Sünde und die Macht des Bösen haben sämtliche Bereiche des Menschseins verdorben (geistlich, physisch, intellektuell und beziehungsmaßig). Sie haben das kulturelle, wirtschaftliche, soziale, politische und religiöse Leben in allen Kulturen und Generationen der Geschichte durchdrungen. Sie haben der Menschheit unabsehbares Elend und Gottes Schöpfung unermesslichen Schaden zugefügt. Vor diesem dunklen Hintergrund ist das biblische Evangelium in der Tat eine sehr gute Nachricht.

34 1. Joh. 2,15-17

35 1. Mo. 3; 2. Thess. 1,9

b) *Wir lieben die Geschichte, die das Evangelium erzählt.* Das Evangelium verkündigt die historischen Ereignisse um das Leben, Sterben und Auferstehung des Jesus von Nazareth als gute Nachricht. Als Sohn Davids ist Jesus der versprochene Messias, durch den allein Gott sein Reich errichtete und die Errettung der Welt herbeiführte. Dadurch ermöglicht er allen Völkern auf Erden, den Segen zu empfangen, den er Abraham verheißen hatte. Paulus definiert das Evangelium durch die Aussage, dass “Christus gestorben ist für unsere Sünden nach der Schrift; und dass er begraben worden ist; und dass er auferstanden ist am dritten Tage nach der Schrift; und dass er gesehen worden ist von Kephas, danach von den Zwölfen.” Das Evangelium sagt, dass Gott selbst am Kreuz Christi in der Person seines Sohnes und an unserer statt das Urteil auf sich nahm, dass unsere Sünde verdient. In derselben großartigen Rettungstat errang Gott den entscheidenden Sieg über den Satan, den Tod und alle bösen Mächte. Er befreite uns aus ihrer Macht und Furcht und stellte ihre endgültige Vernichtung sicher. Er erreichte damit die Versöhnung der Gläubigen mit Gott und miteinander, über alle Grenzen und Feindseligkeiten hinweg. Durch das Kreuz hat Gott auch sein Ziel der endgültigen Versöhnung der gesamten Schöpfung erreicht, und mit der leiblichen Auferstehung Jesu hat er uns die Erstlingsfrucht der neuen Schöpfung zum Geschenk gemacht. „Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit sich selber.“³⁶ Wie lieben wir die Geschichte des Evangeliums!

c) *Wir lieben die Gewissheit, die das Evangelium bringt.* Einzig durch das Vertrauen auf Christus allein sind wir durch den Heiligen Geist mit ihm vereint und werden in Christus vor Gott als gerecht angesehen. Gerechtfertigt durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott und sehen nicht mehr der Verdammnis entgegen. Wir empfangen die Vergebung unserer Sünden. Wir sind wiedergeboren zu einer lebendigen Hoffnung, indem wir am Auferstehungsleben Christi teilhaben. Mit Christus sind wir als Miterben angenommen. Wir werden Bürger von Gottes Bundesvolk, Mitglieder von Gottes Familie und der Ort, an dem Gott wohnt. So haben wir durch das Vertrauen auf Christus die volle Gewissheit des Heils und des ewigen Lebens, denn unser Heil hängt letzten Endes nicht von uns selbst ab, sondern vom Werk Christi und der Verheißung Gottes. Nichts in der ganzen Schöpfung “wird uns scheiden können von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn.”³⁷ Wie lieben wir die Verheißung des Evangeliums!

d) *Wir lieben die Veränderung, die das Evangelium hervorbringt.* Das Evangelium ist Gottes lebensverändernde Kraft, die in dieser Welt wirkt. “Es ist

36 Mk. 1,1; 14,15; Röm. 1,1-4; Röm. 4, 1. Kor. 15,3-5; 1. Petr. 2,24; Kol. 2,15; Hebr. 2,14,15; Eph. 2,14-18; Kol. 1,20; 2. Kor. 5,19

37 Röm. 4; Phil. 3,1-11; Röm. 5,1,2; 8,1-4; Eph. 1,7; Kol. 1,13,14; 1. Petr. 1,3; Gal. 3,26-4,7; Eph. 2,19-22; Joh. 20,30,31; 1. Joh. 5,12,13; Röm. 8,31-39

„die Kraft Gottes, die selig macht alle, die daran glauben.“³⁸ Allein durch Glauben werden die Segnungen und die Zusage des Evangeliums empfangen. Der rettende-Glaube bleibt jedoch nie allein, sondern zeigt sich notwendigerweise im Gehorsam. Christlicher Gehorsam ist „Glaube, der durch Liebe tätig ist.“³⁹ Wir werden nicht *durch* gute Werke gerettet, sondern indem wir allein aus Gnade gerettet sind, sind wir „in Christus Jesus geschaffen *zu* guten Werken.“⁴⁰ „So ist auch der Glaube, wenn er nicht Werke hat, tot in sich selbst.“⁴¹ Paulus sah die ethische Veränderung, die das Evangelium hervorbringt, als Werk der Gnade Gottes – der Gnade, die bei Jesu erstem Kommen unsere Erlösung bewirkte, und die uns angesichts seines zweiten Kommens zu einer ethischen Lebensführung anleitet.⁴² Für Paulus bedeutete der Gehorsam gegenüber dem Evangelium das Vertrauen auf die Gnade und die Anleitung durch die Gnade.⁴³ Paulus wollte als missionales Ziel den „Gehorsam des Glaubens“ zu allen Völkern bringen.⁴⁴ Diese sich stark von der Bundtreue Gottes her geprägte Sprache weckt Erinnerungen an Abraham. Abraham glaubte Gottes Verheißung, und das wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet. Dann gehorchte er Gottes Gebot als Ausdruck seines Glaubens. „Durch Glauben war Abraham ... gehorsam.“⁴⁵ Buße und Glaube an Jesus Christus sind die ersten Schritte des Gehorsams, die das Evangelium fordert; anhaltender Gehorsam gegenüber Gottes Geboten ist der Lebensstil, zu dem dieser Glaube an das Evangelium befähigt – durch den heiligenden Heiligen Geistes.⁴⁶ Gehorsam ist daher der lebendige Beweis des rettenden Glaubens und dessen lebendige Frucht. Gehorsam ist aber auch die Bewährungsprobe für unsere Liebe zu Jesus. „Wer meine Gebote hat und hält sie, der ist es, der mich liebt.“⁴⁷ „Und daran merken wir, dass wir ihn kennen, wenn wir seine Gebote halten.“⁴⁸ Wie lieben wir die Kraft des Evangeliums!

9. WIR LIEBEN GOTTES VOLK

Das Volk Gottes sind die Menschen aus allen Zeitaltern und allen Völkern, die Gott in Christus geliebt, erwählt, berufen, errettet und geheiligt hat als ein Volk seines Eigentums, damit sie - als Bürger der neuen Schöpfung - teilhaben an der

38	Röm. 1,16
39	Gal. 5,6
40	Eph. 2,10
41	Jak. 2,17
42	Tit. 2,11-14
43	Röm. 15,18.19; 16,19; 2. Kor. 9,13
44	Röm. 1,5; 16,26
45	1. Mo. 15,6; Gal. 6,6-9; Hebr. 11,8; 1. Mo. 22,15-18; Jak. 2,20-24
46	Röm. 8,4
47	Joh. 14,21
48	1. Joh. 2,3

Herrlichkeit Christi. Weil Gott uns von Ewigkeit her und durch die unruhige und rebellische Geschichte der Menschen hindurch geliebt hat, ist es uns geboten, einander ebenfalls zu lieben. Denn „hat uns Gott so geliebt, so sollen wir uns auch untereinander lieben,“ und so „Nachahmer Gottes“ sein und in der Liebe wandeln „wie auch Christus uns geliebt hat und hat sich selbst für uns gegeben ...“ In der Familie Gottes ist die Liebe untereinander nicht nur eine wünschenswerte Option, sondern ein unausweichliches Gebot. Solche Liebe ist der vorrangige Beweis für den Gehorsam gegenüber dem Evangelium und ein starker Antrieb für die Weltmission.⁴⁹

a) Liebe ruft nach Einheit. Das an seine Jünger gerichtete Gebot Jesu, einander zu lieben, ist verbunden mit seinem Gebet, dass sie eins sein mögen. Sowohl das Gebot als auch das Gebet sind missional: "... damit die Welt erkennt, dass ihr meine Jünger seid", und dass "die Welt glaube, dass du [der Vater] mich gesandt hast".⁵⁰ Eines der überzeugendsten Kennzeichen für die Wahrheit des Evangeliums besteht darin, dass Christen in Liebe vereint sind über die Grenzen der tief verwurzelten Spaltungen dieser Welt hinweg - Grenzen in Bezug auf Rasse, Hautfarbe, soziale Gesellschaftsschicht, wirtschaftliche Privilegien oder politische Zuordnung. Nur wenige Dinge zerstören unser Zeugnis so sehr, als wenn Christen dieselben Spaltungen auch untereinander spiegeln und verstärken. Wir bekennen, dass wir nicht alles bei Seite gelegt haben, was uns trennt. Unter anderem sind wir tief besorgt über die ungeheuerlichen Extreme materieller Ungleichheit innerhalb des weltweiten Leibes Christi. Diese Ungleichheit ignoriert die Anweisung und die Zielsetzung des Apostels Paulus, dass es zu einem Ausgleich des Mangels der einen durch den Überfluss der anderen kommen möge.⁵¹ Wir verurteilen das Konkurrenzdenken und die Rivalität, die manchmal sogar unseren Missionseifer vergiften. Wir verurteilen die Unausgewogenheit der verfügbaren Mittel für die Mission in den unterschiedlichen Teilen der weltweiten Gemeinde. Wir suchen dringend nach einem neuen globalen Gleichgewicht, das sich auf eine tiefe gegenseitige Liebe und demütige Partnerschaft innerhalb des Leibes Christi auf allen Kontinenten gründet. Und wir wünschen dies nicht nur, um unsere Liebe zueinander durch aktives Handeln konkret werden zu lassen, sondern um des Namens Christi und der Mission Gottes in der ganzen Welt willen.

b) Liebe ruft nach Ehrlichkeit. Liebe spricht die Wahrheit gnädig aus. Niemand liebte das Volk Gottes mehr als die Propheten Israels und Jesus selbst. Aber niemand hat dieses Volk ehrlicher mit der Wahrheit seines Versagens, seines Götzendienstes und seiner Auflehnung gegen den Herrn, mit dem es einen Bund geschlossen hatte, konfrontiert. Auf diese Weise haben sie das Volk Gottes zur

49 2. Thess. 2,13.14; 1.Joh. 4,11; Eph. 5,2; 1. Thess. 1,3; 4,9.10; Joh. 13,35

50 Joh. 13,34.35; 17,21

51 2. Kor. 8,13-15

Buße gerufen, sodass sie Vergebung empfangen und wieder hergestellt werden konnten zum Dienst der Mission Gottes. Dieselbe Stimme prophetischer Liebe muss auch heute gehört werden – aus demselben Grund.

Diese liebevolle Ehrlichkeit bittet dringend darum, dass wir bußfertig zurückfinden auf den göttlichen Wegen der Demut, Integrität und opferbereiten Einfachheit. Wir müssen dem Götzendienst von Arroganz, manipuliertem Erfolg und konsumorientierter Habgier abschwören, der uns und unsere Leiter so häufig verführt. Unsere Liebe zur Gemeinde Gottes leidet unter der Trauer über diese hässlichen Flecken unter uns, die das Antlitz unseres geliebten Herrn Jesus Christus entstellen und seine Schönheit vor der Welt verbergen – der Welt, die so dringend zu ihm finden müsste.

c) Liebe ruft nach Solidarität. Einander zu lieben schließt auch die Fürsorge für jene ein, die um ihres Glaubens und ihres Zeugnisses willen verfolgt werden und im Gefängnis sind. Wenn ein Glied des Leibes leidet, leiden alle anderen mit. Wir alle sind, wie Johannes, “Mitgenossen an der Bedrängnis und am Reich und an der Geduld in Jesus”.⁵²

Wir bekennen, dass wir diese liebevolle Solidarität mit unseren verfolgten Schwestern und Brüdern nicht immer gezeigt haben und mehr um unsere eigene Sicherheit besorgt waren. Wir verpflichten uns, Anteil zu nehmen am Leiden der Mitglieder des Leibes Christi in der Welt durch Information, Gebet, Fürsprache und andere Wege der Unterstützung. Wir sehen solche Anteilnahme jedoch nicht nur als Ausdruck von Mitleid. Wir wollen auch lernen, was die leidende Gemeinde jene Glieder am Leib Christi lehren kann, die nicht in derselben Weise leiden. Wir werden gewarnt, dass die Gemeinde, die sich wie Laodicea in ihrem Reichtum und ihrer Selbstgenügsamkeit sicher fühlt, eine Gemeinde sein kann, die Jesus in Bezug auf ihre eigene Armut als besonders blind ansieht und bei der er sich wie ein Fremder draußen vor der Tür fühlt.⁵³

Jesus ruft alle seine Jünger zusammen, eine Familie unter den Völkern zu sein und eine versöhnte Gemeinschaft, in der alle sündhaften Grenzen durch seine versöhnende Gnade niedergerissen sind. Diese Gemeinde ist eine Gemeinschaft der Gnade, des Gehorsams und der Liebe in der Gemeinschaft des Heiligen Geistes, in der die herrlichen Eigenschaften Gottes und das Wesen der Gnade Christi wiedergespiegelt werden und Gottes vielgestaltige Weisheit gezeigt wird. Als höchst lebendiger gegenwärtiger Ausdruck des Reiches Gottes ist die Gemeinde die Gemeinschaft der Versöhnten, die nicht länger für sich selbst leben, sondern für den Retter, der sie liebte und sich für sie dahingab.

52 Hebr. 13,1-3; 1. Kor 12,26; Offb 1,9

53 Offb. 3,17-20

10. WIR LIEBEN DIE MISSION GOTTES

Wir sind der Weltmission verpflichtet, weil sie für unser Verständnis von Gott, der Bibel, der Gemeinde, der Geschichte der Menschheit und dem letzten Ziel der Zeit von zentraler Bedeutung ist. Die ganze Bibel offenbart die Mission Gottes, der alle Dinge im Himmel und auf Erden in Christus zusammenfassen will, indem er sie mit sich versöhnte durch sein Blut am Kreuz zum Lob seiner Herrlichkeit und Gnade. In der Erfüllung seiner Mission wird Gott die unter der Sünde und dem Bösen zerbrochene Schöpfung in die neue Schöpfung verwandeln, in der es keine Sünde und keinen Fluch mehr gibt. Gott wird die Verheißung erfüllen, die er Abraham gegeben hat, dass alle Völker auf der Erde gesegnet werden durch das Evangelium von Jesus, dem Messias und Nachkommen Abrahams. Gott wird die zerbrochene Welt der Völker, die unter dem Gericht Gottes zerstreut sind, in die neue Menschheit verwandeln, die aus allen Stämmen, Völkern, Zungen und Sprachen durch das Blut Christi erlöst und versammelt werden wird, um unseren Gott und Heiland anzubeten. Gott wird die Herrschaft des Todes, der Vergänglichkeit und der Gewalt zerstören, wenn Christus wiederkommt, um sein ewiges Reich voll von Leben, Gerechtigkeit und Frieden zu errichten. Dann wird Gott, der Immanuel, bei uns wohnen, und das Reich der Welt wird zum Reich unseres Herrn und seines Christus werden, und er wird in alle Ewigkeit herrschen.⁵⁴

a) *Unsere Teilhabe an Gottes Mission.* Gott beruft sein Volk, an seiner Mission teilzuhaben. Die Gemeinde aus allen Völkern steht durch den Messias Jesus in der Kontinuität mit Gottes Volk im Alten Testament. Zusammen mit ihnen sind wir durch Abraham berufen und beauftragt, Segen und Licht für die Völker zu sein. Zusammen mit ihnen sollen wir durch das Gesetz und die Propheten geformt und gelehrt werden, eine Gemeinschaft, geprägt von Heiligkeit, Barmherzigkeit und Gerechtigkeit in einer Welt von Sünde und Leiden zu sein. Wir wurden durch das Kreuz und die Auferstehung Jesu Christi erlöst und durch den Heiligen Geist ermächtigt, Zeugnis zu geben von dem, was Gott in Christus getan hat. Die Gemeinde ist dazu bestimmt, Gott in alle Ewigkeit anzubeten und zu verherrlichen und teilzuhaben an der transformierenden Mission in der Geschichte. Unsere Mission ist ganz und gar von Gottes Mission abgeleitet, richtet sich an Gottes gesamte Schöpfung und ist in ihrem Zentrum gegründet im Erlösung bringendem Sieg des Kreuzes. Dies ist das Volk, zu dem wir gehören, dessen Glauben wir bekennen und an dessen Mission wir Anteil haben.⁵⁵

54 Eph. 1,9.10; Kol. 1,20; 1. Mo. 1-12; Offb. 21.22

55 1.Petr. 2, 9-12

b) *Der Preis für unsere Mission.* Jesus lebte das, was er lehrte. Nämlich dass die größte Liebe darin besteht, sein Leben für seine Freunde zu geben.⁵⁶ Von sich selbst und seinen Jüngern sagte er: “Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.”⁵⁷ Die meisten von uns werden nicht dazu gerufen sein, unser Leben aus Liebe zu Christus hinzugeben, aber als Zeugen Christi ist Leid ein Teil unseres missionarischen Engagements, so wie es bei den Aposteln Christi und den Propheten des Alten Testaments der Fall war.⁵⁸ Leidensbereitschaft ist die Feuerprobe für die Echtheit unserer Mission. Gott kann Leid, Verfolgung und Martyrium benutzen, um seine Mission voranzubringen. “Martyrium ist eine Form des Zeugnisses, die Christus in besonderer Weise zu ehren versprochen hat.”⁵⁹

c) *Die Integrität unserer Mission.* All unser Einsatz für diese Mission hat seinen *Ursprung* in dem, was Gott in Christus für die Errettung der ganzen Welt getan hat, so wie es in der Bibel offenbart wird. Unsere evangelistische Aufgabe ist es, diese gute Nachricht allen Völkern bekannt zu machen. Der *Kontext* unserer Mission ist die Welt, in der wir leben, die Welt voll Sünde, Leid, Ungerechtigkeit und einer in Unordnung geratenen Schöpfung, in die Gott uns sendet, um zu lieben und um Christi willen zu dienen. Unsere gesamte Mission muss deshalb die Integration von Evangelisation und verbindlichem Engagement in der Welt widerspiegeln, die beide geordnet und angetrieben werden durch die ganze biblische Offenbarung des Evangeliums Gottes.

“Evangelisation ist ihrem Wesen nach die Verkündigung des historischen biblischen Christus als Heiland und Herrn. Ziel ist es, Menschen zu bewegen, zu Ihm persönlich zu kommen und so mit Gott versöhnt zu werden. ... Das Ergebnis der Evangelisation schließt Gehorsam gegenüber Jesus Christus, Eingliederung in Seine Gemeinde und verantwortlichen Dienst in der Welt ein ... bekräftigen wir, dass Evangelisation und soziale wie politische Betätigung gleichermaßen zu unserer Pflicht als Christen gehören. Denn beide sind notwendige Ausdrucksformen unserer Lehre von Gott und dem Menschen, unserer Liebe zum Nächsten und unserem Gehorsam gegenüber Jesus Christus ... Das Heil, das wir für uns beanspruchen, soll uns in unserer gesamten persönlichen und sozialen Verantwortung verändern. Glaube ohne Werke ist tot.”⁶⁰

“Integrale Mission ist die Verkündigung und praktische Umsetzung des Evangeliums. Dies bedeutet nicht einfach, dass Evangelisation und soziales

56 Joh. 15,13; 1. Joh. 3,16

57 Joh. 12,24.25

58 2. Kor. 12,9-10; 4,7-10

59 Manifest von Manila, §12

60 Lausanner Verpflichtung §4 und 5

Engagement parallel erfolgen sollten. Vielmehr hat unsere Verkündigung bei integraler Mission soziale Konsequenzen, weil wir Menschen zu Liebe und Umkehr in allen Lebensbereichen aufrufen. Ebenso hat unser soziales Engagement evangelistische Konsequenzen, da wir die umwandelnde Gnade Jesu Christi bezeugen. Die Welt zu ignorieren ist Verrat am Wort Gottes, das uns zum Dienst in der Welt beauftragt. Wenn wir das Wort Gottes ignorieren, haben wir der Welt nichts zu geben.⁶¹

Wir verpflichten uns zur integralen und dynamischen Ausübung aller Dimensionen von Mission, zu denen Gott seine Gemeinde beruft.

□ *Gott ruft uns auf, die Wahrheit der Offenbarung Gottes und das Evangelium seiner rettenden Gnade durch Jesus Christus allen Völkern bekannt zu machen, alle Menschen zu Umkehr, Glauben, Taufe und gehorsamer Nachfolge zu rufen.*

□ *Gott ruft uns auf, sein Wesen durch barmherzige Fürsorge für die Bedürftigen widerzuspiegeln, sowie die Werte und die Macht des Reiches Gottes durch Streben nach Gerechtigkeit, und Frieden und in der Fürsorge für Gottes Schöpfung deutlich zu machen.*

Als Antwort auf Gottes grenzenlose Liebe für uns in Christus und aus unserer überfließenden Liebe zu ihm heraus weihen wir uns neu, mit Hilfe des Heiligen Geistes, all dem, was Gott gebietet, mit sich selbst verleugnender Demut, Freude und Mut ganz zu gehorchen. Wir erneuern diesen Bund mit dem Herrn, den wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.

Für die Welt, der wir dienen: Unsere Verpflichtung zum Handeln

TEIL ZWEI

Dieser zweite Teil der Kapstadt-Verpflichtung enthält spezifische Aufrufe und Resolutionen, die sich im Laufe des Kongresses und durch die Teilnehmer am Globalink ergeben haben.

Die vollständige zweiteilige Erklärung wird Ende November veröffentlicht werden. Als kostenloser Download steht sie auf den Websites der Lausanner Bewegung und der Weltweiten Evangelischen Allianz zur Verfügung: www.lausanne.org und www.worldevangelicals.org. Die endgültige Fassung kann als Ausdruck oder in digitaler Form von jeder Organisation oder Gemeinde verwendet werden, ohne dass dafür eine Genehmigung eingeholt werden müsste. Bitte achten Sie aber auf die Erwähnung des Copyrights: Lausanner Bewegung.

Zusätzlich wird die Verpflichtung Ende Januar 2011 in den *Didasko-Dokumenten* veröffentlicht werden, die Gemeinden zu Mengenrabattkonditionen erwerben können.

Unter www.lausanne.org/books finden Sie Informationen zu entsprechenden Buchhändlern. Unter www.didaskofiles.com kann das Format dieser Ausgabe und Hinweise zu Veröffentlichungsrechten eingesehen werden.

Kapstadt
Oktober 2010